Befragung am Kaminfeuer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aerzte-Cocktail

von N. O. Scarpi

Eine Patientin erklärte dem berühmten schottischen Arzt Dr. Abernethy:

«Wenn ich den linken Arm hebe, so schmerzt es mich schrecklich.»

«Ja», meinte Dr. Abernethy, «dann ist es ungemein töricht von Ihnen, den Arm zu heben.»

*

Im 18. Jahrhundert fragte eine Dame den Doktor Bouvart nach einem neumodischen Heilmittel.

«Nehmen Sie es schnell», sagte er, «solange es noch wirkt.»

Diese jahrhundertalte Bosheit des Arztes gegen den Apotheker – da es noch keine pharmazeutischen Fabriken gab – erklärt man neuerdings wissenschaftlich damit, dass die Bazillen sich an die Mittel gewöhnen. Um jedem Missverständnis vorzubeugen, sei festgestellt, dass dies kein Witz ist.

*

«Bei Ihrem Husten, mein Lieber», sagt der Arzt, «sollten Sie kein Bier trinken, aber auch keinen Wein und keinen Schnaps.»

«Sie meinen also, Herr Doktor, dass ich nur husten soll?»

*

«Wisst Ihr, Vater Mathieu, es ist nicht gesund, den Schweinestall so neben dem Schlafzimmer zu haben.»

«Ach was, Herr Doktor, so ist es nun schon seit dreissig Jahren, und ich habe noch nie ein krankes Schwein gehabt.»

*

Der Patient: «Sagen Sie mir die Wahrheit – werde ich wieder gesund?»

Der Arzt: «Natürlich werden Sie wieder gesund! Und wenn es Sie Ihren letzten Cent kosten sollte!»

*

«Nun, nun», sagt der Arzt, als er einen früheren Patienten auf der Strasse trifft, «ich freue mich, Sie wiederzusehen. Wie geht's denn?»

«Was kostet's, Herr Doktor», fragt der vorsichtige Patient, «wenn ich es Ihnen sage?»

*

Der Patient liegt auf dem Operationstisch. Das Haus gegenüber gerät in Brand, und der Operationssaal wird vom Widerschein der Flammen erhellt.

«Schliessen Sie die Läden, Schwester», sagt der Operateur. «Wenn unser Patient erwacht, soll er nicht glauben, dass die Operation misslungen ist.»

*

Dr. Borillon in Paris heilte Trunkenheit, und zwar nicht mit unangenehmen Mitteln, sondern durch Suggestion. Er schläfert einen Patienten ein, gibt ihm ein Glas in die rechte Hand und sagt:

«Hören Sie! Wenn Sie in der Bar sind und ein Glas in dieser Hand haben, werden Sie es nicht zum Mund führen können. Versuchen Sie, den rechten Arm zu heben! Sie können es nicht! Sie sind geheilt!»

Einen Monat später trifft er den Patienten.

«Nein, es geht nicht, Doktor.»

«Was? Sie trinken noch immer? Das ist das erste Mal, dass meine Behandlung nicht wirkt. Sie können wirklich den rechten Arm mit dem Glas heben?»

«Nein, das nicht», erwidert der Patient. «Aber ich muss das Glas jetzt in der linken Hand halten.»

*

«Mein lieber Johnny, Sie können mich vertreten, während ich in den Ferien bin.»

«Aber ich habe doch gar keine Erfahrung. Eben erst habe ich meine letzte Prüfung bestanden.»

«Das macht nichts. Ich habe eine Kundschaft von Millionären. Den Männern raten Sie, Golf zu spielen, und die Frauen schicken Sie nach Europa.»

*

Der alte Mann lässt sich verjüngen. Auf dem Operationstisch wird er sehr unruhig.

«Was haben Sie denn?» fragt der Arzt. «Die Schmerzen werden gleich vorbei sein.»

«Das wär's ja nicht», meint der alte Mann. «Aber ich habe Angst, dass ich zu spät in die Schule komme.»

*

Eines Tages war Corvisart, Napoleons Leibarzt, in einem Badeort. In der Nebenkabine hörte er ein Husten, das ihn den Anfang eines Lungenleidens vermuten liess. Als er aus seiner Kabine tritt, erscheint auch sein Nachbar, ein Riese, sechs Fuss gross, mit prächtigen Muskeln. Corvisart spricht ihn an:

«Monsieur, ich bin Arzt, und wenn ich mir einen Rat erlauben darf, achten Sie auf Ihren Husten. Jetzt ist er noch unbedeutend, aber er könnte sich verschlimmern.»

«Was reden Sie da?» erwiderte der Riese. «Es geht mir doch grossartig.» Und vor sich hin brummt er: «Wahrscheinlich ein Arzt, der sich mit aller Gewalt Patienten verschaffen will!»

Einige Monate später kommt Corvisart in den Badeort und erkundigt sich nach dem Riesen.

«Ach, der ist vorige Woche gestorben.»

«Gestorben? Woran?»

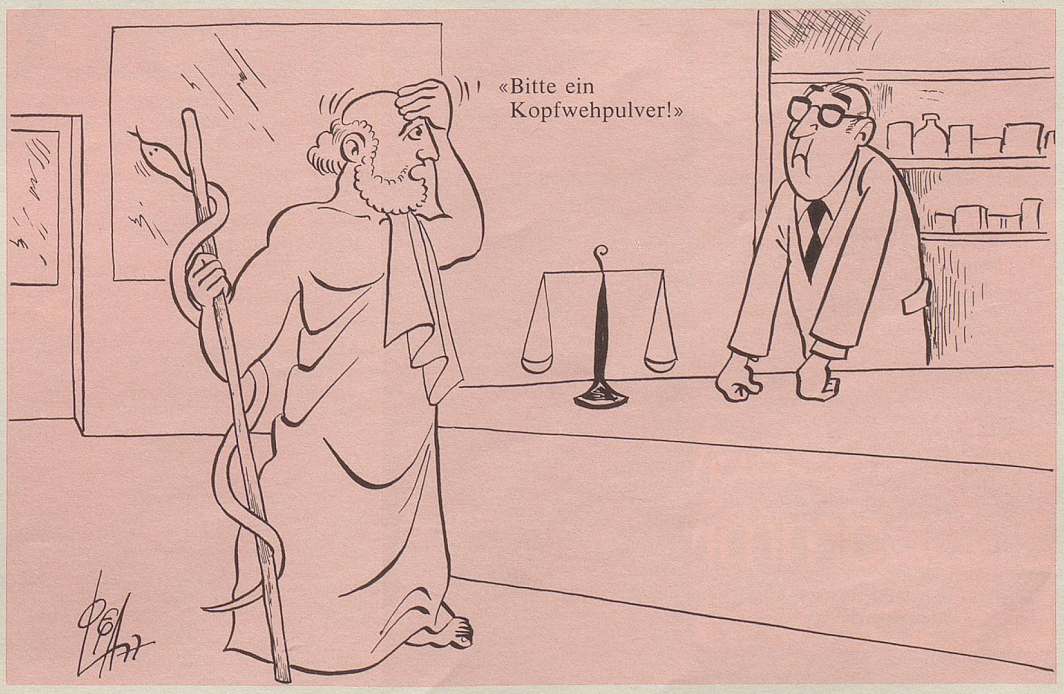
«An einem Lungenleiden.»

Und Corvisart konnte sich nicht enthalten zu sagen:

«Sehen Sie – das sind Dinge, die einem Arzt Freude machen.»

GIOVANNETTI

BEFRAGUNG AM KAMINFEUER

«Alle diese ‹Perfekten›, seien es nun Heilige, Weise, Geistesriesen oder Seher, gehen mir auf die Nerven; menschlichere Menschen sind mir unendlich näher und lieber.»

«Dem völlig Unbewussten und Ahnungslosen sind die Genannten gleichgültig. Dass sie dir auf die Nerven gehen, zeigt, dass dein Inneres anstrebt, was deine Oberflächenpersönlichkeit so sehr abstösst. Du bist ein Aufgerufener!»